

Inhaltsübersicht.

Vorwort	v
Einleitung	1
Erstes Kapitel. Von der Intention	4
1. Die Vortrefflichkeit der Intention	4
Schriftstellen und Traditionen vom Propheten	4
Überlieferungen	9
2. Wesen der Intention (Absicht)	11
3. Über den eigentlichen Sinn des Ausspruches des Hochgebenedeitzen: „Die Absicht des Gläubigen ist besser als sein Tun“	15
4. Inwiefern die verschiedenen Handlungen von der Absicht abhängen	22
a) Die schlechten Handlungen	22
b) Die guten Handlungen	27
c) Die erlaubten Handlungen	29
5. Die Intention lässt sich nicht willkürlich erwecken	36
Zweites Kapitel. Die reine Absicht, ihre Bedeutung, ihr Wesen und ihre Grade	45
1. Der hohe Wert der reinen Absicht	45
2. Wesen der reinen Absicht	53
3. Aussprüche von Geistessmännern über die reine Absicht . .	60
4. Über die verschiedenen Grade der Beimischungen und Mängel, welche die reine Absicht trüben	64
5. Wie die „gemischten“ Handlungen zu beurteilen sind und inwieweit sie eine Belohnung verdienen	68
Drittes Kapitel. Die Wahrhaftigkeit, ihr hoher Wert und ihr Wesen	75
1. Der hohe Wert der Wahrhaftigkeit	75
2. Wesen der Wahrhaftigkeit, ihre Bedeutung und ihre Stufen	79

Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort	V
Einleitung	1
Erstes Kapitel. Was für und wider das Heiraten spricht	3
I. Gründe für das Heiraten	4
1. Schriftstellen	4
2. Traditionen vom Propheten	5
3. Andere Überlieferungen	7
II. Gründe gegen das Heiraten	11
III. Die Vorteile des Heiratens	12
1. Ersielung von Nachkommenschaft	13
2. Dämpfung der Sinnlichkeit	22
3. Ausspannung und Erholung	32
4. Besorgung des Haushaltes durch die Frau	34
5. Die mit der Sorge für Andere verbundene Selbstüberwindung	35
IV. Die Nachteile des Heiratens	39
1. Die Schwierigkeit der rechtmäßigen Beschaffung des Unterhaltes	39
2. Schwierigkeit der sonstigen Verpflichtungen	41
3. Die Gefahr, von religiösen Dingen abgesogen zu werden	43
[V. Endergebnis]	43
Zweites Kapitel. Über den Ehekontrakt und die von seiten der Frau erforderlichen Eigenschaften	49
I. Über den Ehekontrakt	49
II. Die von seiten der Frau erforderlichen Eigenschaften . .	51
[A. Freiheit von Ehehindernissen]	51
[B. Positive Eigenschaften]	55
1. Religiosität	55
2. Guter Charakter	57
3. Schönheit	58
4. Mäßiges Brautgeld	63

x

	Seite
5. Fruchtbarkeit	64
6. Jungfräulichkeit	65
7. Gute Herkunft	65
8. Keine zu nahe Verwandtschaft	66
Korollarium: Erfordernisse von seiten des Mannes	66
Drittes Kapitel. Regeln für das eheliche Zusammenleben, über Vorkommnisse im Verlaufe der Ehe und die Pflichten von Mann und Frau	68
I. Was der Mann zu beobachten hat	68
1. Das Hochzeitsmahl	68
2. Gutes Einvernehmen mit der Frau	70
3. Zärtlichkeit	73
4. Zucht	74
5. Eifersucht	78
6. Ausgaben für den Haushalt	82
7. Unterweisung	83
8. Gleichmäßige Behandlung (bei Polygamie)	85
9. Verhalten bei Widerspenstigkeit	86
10. De usu matrimonii	88
[Corollarium: De interruptione coitus]	93
11. Geburt von Kindern	101
12. Ehescheidung	105
II. Die Pflichten der Frau gegenüber dem Mann	111

Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort	v
Einleitung	1
Erstes Kapitel: Über den hohen Wert des Erlaubten und die Verwerflichkeit des Verbotenen, die verschiedenen Arten des Erlaubten und wie es erworben wird, die verschiedenen Arten des Verbotenen und der Behutsamkeit darin	4
I. Der hohe Wert des Erlaubten und die Verwerflichkeit des Verbotenen	4
1. Schriftstellen	5
2. Traditionen vom Propheten	5
3. Andere Überlieferungen	7
II. Die verschiedenen Arten des Erlaubten und wie es erworben wird	12
1. Was wegen einer inhärenten Eigenschaft verboten ist .	12
2. Was verboten ist infolge eines Mangels in der Art der Besitzergreifung	15
III. Verschiedene Abstufungen des Erlaubten und Verbotenen .	18
IV. Beispiele für die verschiedenen Grade der Behutsamkeit mit Belegstellen	21
1. Erster Grad: Die Behutsamkeit der „Unbescholteten“ .	21
2. Zweiter Grad: Die Behutsamkeit der „Frommen“ . . .	21
3. Dritter Grad: Die Behutsamkeit der „Gottesfürchtigen“	22
4. Vierter Grad: Die Behutsamkeit der „Vollkommenen“.	28
Zweites Kapitel. Über die verschiedenen Arten des Zweifelhaften und dessen Unterscheidung vom Erlaubten und Verbotenen	32
I. Der Zweifel über den erlaubenden und verbietenden Grund	35
1. Fall: Grundsätzlich Verbotenes — erlaubendes Moment zweifelhaft	35
2. Fall: Grundsätzlich Erlaubtes — verbietendes Moment zweifelhaft	36
3. Fall: Grundsätzlich Verbotenes — erlaubendes Moment .	39
4. Fall: Grundsätzlich Erlaubtes — verbietendes Moment	43
II. Zweifelhaftes infolge von Vermengung	45
1. Vermengung eines Einzeldinges mit einer bestimmten Anzahl anderer	45

	Seite
2. Vermengung von Verbotenem in bestimmter Menge mit Erlaubtem in unbestimmter Menge	48
3. Vermengung von Verbotenem in unbestimmter Menge mit Erlaubtem in unbestimmter Menge	48
Erste Schwierigkeit	50
Zweite Schwierigkeit	51
Dritte Schwierigkeit	59
III. Zweifelhaftes, bei dem das erlaubende Moment mit einer Sünde verbunden ist	69
1. Beispiele (von begleitender Sünde) infolge der begleitenden Umstände	69
2. Beispiele von nachfolgender Sünde	72
3. Beispiele von vorausgehender Sünde	74
a) Der höchste Grad	74
b) Der mittlere Grad	76
c) Der dritte (niederste) Grad	76
4. Die in der Bezahlung liegende Sünde	79
a) Der höchste Grad	79
b) Der mittlere Grad	81
c) Der niedrigste Grad	83
IV. Gegensätzlichkeit in den Beweismitteln	84
1. Widerstreit der gegensätzlichen Beweisgründe	85
Erster Grad	86
Zweiter Grad	87
Dritter Grad	88
2. Widerstreit der beweisenden Indizien	90
3. Widerstreit wegen Unbestimmtheit	90
Drittes Kapitel. In welchen Fällen man Nachforschungen anstellen und fragen soll und in welchen man sie unterlassen und vorgehen darf	95
I. Die Verhältnisse des Besitzers	95
1. Unbekanntheit	95
2. Verdacht	99
3. Bekanntheit	102
II. Der Zweifel betrifft die Herkunft des Besitzes, nicht die Verhältnisse des Besitzers	103
III. Verschiedene Einzelfälle	104
1. Fall	104
2. Fall	111
3. Fall	113
4. Fall	113
5. Fall	113
6. Fall	114
7. Fall	115
8. Fall	117

	Seite
9. Fall	117
10. Fall	118
11. Fall	119
Viertes Kapitel. Auf welche Weise jemand, der sich bekennen will, sich seines ungerechten Besitzes entledigen kann	124
I. Wie das ungerechte Gut auszuscheiden und zu entfernen ist	124
1. Fall	131
2. Fall	131
3. Fall	132
II. Wie das unerlaubte Gut zu verwenden ist	133
1. Fall	138
2. Fall	139
3. Fall	140
4. Fall	143
5. Fall	144
6. Fall	144
7. Fall	145
8. Fall	145
9. Fall	146
Fünftes Kapitel. Über die von den Herrschern erpreßten Abgaben und die von ihnen gegebenen Geschenke, was davon erlaubt ist und was verboten.	147
I. Über die verschiedenen Arten der Einkünfte eines Herrschers Schwierigkeit	147
150	
II. Wieviel einer annehmen darf und welche Eigenschaften er besitzen muß	161
Sechstes Kapitel. Inwieweit der Verkehr mit ungerechten Machthabern erlaubt und verboten ist, ob man an ihren Höfen verweilen, sie aufzusuchen und ihnen Ehre bezeugen darf	168
I. Das Aufsuchen der Machthaber	168
1. Traditionen vom Propheten	168
2. Andere Überlieferungen	169
3. Die einzelnen Arten der Verständigung	172
a) Tun	172
b) Schweigen	174
c) Reden	175
II. Man wird vom Machthaber aufgesucht	178
III. Fernhaltung von den Machthabern	180
IV. Vorbildliche Beispiele	181
V. Verschiedene Einzelfälle	188
1. Fall	188
2. Fall	191
3. Fall	192
4. Fall	193

	Seite
5. Fall	194
6. Fall	197
7. Fall	200
Siebentes Kapitel. Verschiedene Fragen, deren Beantwortung häufig nötig ist und für welche Fatwa's von mir ver- langt wurden	201
1. Frage	201
2. Frage	202
3. Frage	204
4. Frage	206

I N H A L T

	Seite
Einleitung	1
Der hohe Wert des Gottvertrauens	2
a) Koranstellen	2
b) Traditionen	3
c) Sonstige Überlieferungen	4
Teil I: Das Wesen des Einheitsbewußtseins, das die Grundlage für das Gottvertrauen bildet	6
Teil II: Das Gottvertrauen als Zustand und seine praktische Anwendung	40
A. Das Gottvertrauen als Zustand	40
B. Wie die Gottvertrauenden handeln	48
1. Abschnitt: Die Gewinnung von Nützlichem	49
Das Gottvertrauen des Familienvaters	66
Die verschiedenartige Haltung, welche die Gottvertrauenden gegenüber den Mitteln einnehmen, an einem Gleichnis erläutert	74
2. Abschnitt: Wie sich im Aufsparen eine positive Einstellung zu den Mitteln äußert	76
3. Abschnitt: Über die Anwendung von Mitteln gegen zu befürchtende Schädigung	80
Das Verhalten der Gottvertrauenden, wenn ihnen ihr Eigentum gestohlen wird	96
4. Abschnitt: Über die Beseitigung von Ungeinach (z. B. die medizinische Behandlung der Krankheit u. ä.)	91
Nichtanwendung von Heilmitteln ist in manchen Fällen läblich und beweist Stärke des Gottvertrauens. Sie widerspricht nicht der Handlungsweise des Gottgesandten	94
Widerlegung der Meinung, die Nichtanwendung von Heilmitteln sei in jedem Fall besser	97
Wie sich die Gottvertrauenden in Bezug auf das Kundtun oder Verheimlichen der Krankheit verhalten	103